



Obstbaumschnitt in der Streuobstwiese und im Hausgarten

Ein kurzer Ratgeber für erste Schritte im Obstbaumschnitt



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



LAND
OBERÖSTERREICH



LEADER

Entwicklung durch die regionale Bevölkerung





„Durch fachgerechten Obstbaumschnitt bleiben Streuobstwiesen als produktive Elemente der Landwirtschaft und prägende Bausteine unseres Landschaftsbildes erhalten. Er fördert stabile Erträge und gesunde, vitale Baumbestände, die eine wesentliche Grundlage für leistungsfähige landwirtschaftliche Betriebe darstellen.“

Martin Dammayr

LEADER-Obmann



„Der Streuobstbau ist ein wichtiger Teil unserer regionalen Identität und prägt seit Generationen das Landschaftsbild im Mostlandl Hausruck. Mit der Pflege und dem Erhalt dieser wertvollen Kulturlandschaft sichern wir nicht nur Biodiversität, sondern auch traditionelles Handwerk und Wissen.“

Christoph Mader

LEADER-Geschäftsführer



„Streuobstbäume prägen viele Regionen in ganz Österreich. Sie sind wertvolles Kulturerbe, das Genuss, Naturerlebnis, Artenvielfalt und Nachhaltigkeit vereint. Streuobstbestände brauchen Wertschätzung und Pflege. Gut aufbereitete Fachbroschüren – wie diese – leisten einen wichtigen Beitrag zur Wissensvermittlung. Herzlichen Dank dafür!“

Rainer Silber

Obmann Streuobst Österreich,
Geschäftsführer Naturpark Obst-Hügel-Land

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Warum schneiden wir Obstbäume?	6
Wie wächst ein Obstbaum?	7
Äste, Zweige, Knospen – was ist was?	
Die Wuchsgesetze	
Der richtige Schnittzeitpunkt	12
Der Winterschnitt	
Der Sommerschnitt	
Zusammenfassung	
Praktische Schnittanleitung	
Von Scheren, Sägen und Leitern	15
Scheren	
Sägen	
Obstbaumleitern	
Kronenformen	16
Pflanzschnitt	19
Erziehungsschnitt	21
Erhaltungsschnitt	22
Verjüngungsschnitt	23
Checkliste Obstbaumschnitt	25



Einleitung

Obstbaumschnitt ist keine Geheimwissenschaft.

Er beruht auf einfachen, klaren Regeln, wie Bäume auf Schnitteingriffe reagieren und auf dem Ziel, welches mit dem Schnitt erreicht werden soll. Werden die Grundlagen des Wachstums des Obstbaumes verstanden, dann kann - mit ein bisschen Praxis und Einfühlungsvermögen - eigentlich jedes „Schnittproblem“ zur Zufriedenheit beider Seiten gelöst werden.

Aus diesem Grund widmen sich die einleitenden Kapitel den grundlegenden Prinzipien des Wachstums von (Obst-)Bäumen. Gleichzeitig kommen auch jene nicht zu kurz, die bereits mit der Schere am Baum stehen: Missverständnisse, unrealistische Erwartungen oder auch die eigene Unsicherheit darüber, was tatsächlich „richtig“ ist, können die Freude an der Baumpflege rasch schmälern. Doch keine Sorge – erste Erfolge lassen nicht lange auf sich warten, und mit ihnen wächst auch die Begeisterung für dieses Thema.

Noch eine Bemerkung zum Schluss: Die Broschüre beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Schnitt von Kernobstbäumen (Apfel und Birne). Auch wenn die Gesetzmäßigkeiten des Obstbaumwachstums alle Bäume gleichermaßen betrifft, ist der Schnitt von Steinobst etwas komplizierter, weshalb hier -auch aus Platzgründen- auf eine Einführung dazu verzichtet wird.



An ausgewählten Stellen der Broschüre führen QR-Codes zu ergänzenden Kurzvideos zum Thema Baumschnitt. In diesen erklärt Obstbaumwärter Elias Auer einzelne Themen anschaulich und praxisnah direkt am Baum.



Elias Auer

Ausbildung: European Tree Worker, FLL Baumkontrolleur,
Zertifizierter Obstbaumwärter
Tätigkeitsbereich: Baumpflege

Kontakt: www.baumundwerk.at ; baumundwerk@gmx.at



Warum schneiden wir Obstbäume

Regelmäßige Erträge an gesundem Obst

Selbstverständlich ist ein wichtiger Grund für die Pflanzung eines Obstbaumes das Obst. Auch wenn es „nur“ zur Selbstversorgung dienen mag: Regelmäßige, zufriedenstellende Erträge sind natürlich gewünscht. „Zufriedenstellend“ beschreibt nicht nur die Menge des Obstes. Es soll auch frei von Krankheiten sein, wohlschmeckend und nicht zu klein. Der richtige Obstbaumschnitt spielt dabei eine wichtige Rolle, da er das Wachstum und die Fruchtbildung des Baumes ins Gleichgewicht bringt und somit die Fruchtqualität verbessert. Dieses „**physiologische Gleichgewicht**“ führt auch zu regelmäßigen und jährlichen Erträgen. Das Gegenteil davon wären Bäume, die nur alle paar Jahre tragen und in diesen Tragjahren dann sehr viele, kleine und qualitativ minderwertige Früchte hervorbringen. Dieses Verhalten wird als **Alternanz** bezeichnet und soll durch den richtigen Schnitt vermieden werden.

Möglichst wenig Schnittaufwand

Optimal wäre, wenn dieses Gleichgewicht auch noch mit möglichst wenig Schnittaufwand erreichbar wäre. Jede Schnittwunde, die wir dem Baum zufügen, ist eine Wunde. Diese kann Eintrittspforte für holzerstörende Pilze sein. Je weniger Schnittstellen, umso weniger Wunden und umso weniger Infektionsmöglichkeiten. Der gezielte und bedachte Schnitt führt zu einem verringerten Schnittaufwand in den Folgejahren, weil er das Wachstum des Baumes frühzeitig lenkt und Fehlentwicklungen verhindert. Wichtig ist dabei, sich den Baum vorher genauer anzusehen, um seine Reaktion auf die Schnittmaßnahmen einschätzen zu können – mehr dazu auf den folgenden Seiten.

Optimale Lichtverhältnisse im Baum

Dass Bäume durch Photosynthese in den Blättern, die für sie lebensnotwendige Glukose produzieren, ist bekannt. Zu wenig Sonne in der Krone lässt den Baum unterversorgt zurück. Dazu kommt, dass zu dichte Baumkronen ideale Nährböden für Pilzinfektionen sind. Lichtdurchflutete, gut durchlüftete Baumkronen ermöglichen also gesundes Obst auf gesunden Bäumen.

Hier geht's zum Video
**Warum schneiden
wir Obstbäume?**



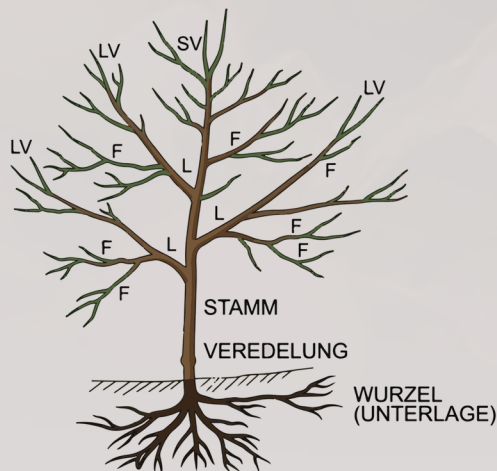
Wie wächst ein Obstbaum?

Obstbäume sind mehrjährige, verholzte Pflanzen, das heißt, sie besitzen einen **Stamm** und meist **3-4 Leitäste**, die das **Grundgerüst** der Baumkrone aufbauen.

Diese Leitäste verzweigen sich wiederum mehrere Male zu Seitenästen, die als **Fruchtäste** bezeichnet werden. An diesen entspringen dann die Zweige und Blätter, im Frühjahr die Blüten und im Herbst die Früchte.

Werden Obstbäume nicht geschnitten, wachsen sie an den Knospen weiter und bilden dann eine (mehr oder weniger) deutliche Pyramidenform, die optimal für die Ausnutzung des lebenswichtigen Sonnenlichteinfall es ist.

Das Wichtigste ist, dass man versteht, wie der Baum auf bestimmte Eingriffe reagiert. Nur so kann man ganz gezielt Schnittmaßnahmen setzen und damit das Wachstum in die richtige Richtung lenken.



Die Bauelemente des Obstbaumes (Wurzel, Stamm, Krone)

L	Leitast
F	Fruchtast
LV	Leitastverlängerung
SV	Stammverlängerung

Quelle: Mischa Skorecz nach Hans Riess, Illustration: Christoph Vorhauer

Hier geht's zum Video
Die Baumansprache



Besonders beim Schnitt von alten, lange nicht geschnittenen Bäumen sollte vor Beginn der Arbeiten eine sogenannte **Baumansprache** erfolgen. Ist der Baum noch wüchsig? Wo sind sich kreuzende oder übereinander liegende Äste? Kann ich erkennen, was als Leittrieb und was als Mitteltrieb/Stammverlängerung gedacht war? Sind Äste gebrochen, abgetragen, krank?



Warum werden Obstbäume veredelt?

Quelle: Wolfgang Weingerl



Die Veredelungsstelle ist bei diesem frisch gesetzten Baum gut sichtbar.

Eine Besonderheit des Obstbaumes ist, dass er eigentlich aus zwei „Individuen“ besteht. Obstbäume können nur in den seltensten Fällen sortenecht aus Samen vermehrt werden. Deshalb nützt man die Technik des Veredelns, indem man auf einen Baum, der bewurzelt ist (die sogenannte „**Unterlage**“), die gewünschte Sorte „aufpfropft“, also mit einem einjährigen Trieb veredelt. Die Stelle, an der diese Veredlung stattgefunden hat, wird **Veredelungsstelle** genannt. Sie ist vor allem am jungen Baum durch eine leichte Verdickung am Stamm erkennbar. Dieser Teil der Pflanze darf NIE unter die Erde geraten (das ist vor allem bei der Pflanzung wichtig), denn sonst würde sich die Unterlage durchsetzen und die darauf veredelte Sorte abstoßen. Für den Schnitt ist wichtig, dass die Eigenschaften der Unterlage die zukünftige Baumhöhe maßgeblich beeinflusst.

Möchte man niedrige Baumhöhen, dann kann diese Eigenschaft nicht durch den Schnitt erreicht werden, sondern ausschließlich durch die Wahl der richtigen Unterlage.

Umgekehrt sind in Streuobstgärten oft Bäume mit einem Kronenansatz von 1,60 m oder höher erwünscht, die eine Unternutzung durch Weidevieh und die Bewirtschaftung mit Maschinen ermöglichen. Schwachwüchsige Unterlagen sind dann fehl am Platz, denn selbst mit sorgfältigem Schnitt und bestem Baumschutz werden die Bäume nicht standfest sein und ausreichend hoch werden.

Welche Unterlage für den betreffenden Baum verwendet wurde, kann man in der Baumschule erfragen. Bei schon bestehenden Bäumen kann ein Blick auf die einjährigen Triebe helfen: Bäume auf starkwüchsigen Unterlagen können im Jahr zwischen 50 und 80 cm Zuwachs an den einjährigen Trieben haben, während schwachwüchsige Unterlagen Triebe maximal 30-50 cm jährlich hervorbringen.



Unterschied zwischen stark- und schwachwüchsigen einjährigen Apfeltrieben

Quelle: Mischa Skorecz, Illustration: Christoph Vorhauer

Äste, Zweige, Knospen – was ist was?

Wer Obstbäume schneidet, muss natürlich wissen, was belassen werden soll und was weggeschnitten werden kann. Dazu ist die Kenntnis der Knospen und Zweige eines Baumes sehr wichtig.

Spitze, schmale Knospen sind Holzknospen. Aus ihnen **entstehen** im Frühjahr **Blätter und der einjährige Trieb**. Bäume mit vielen Holzknospen werden im Folgejahr wenig blühen und ihre Kraft ins Wachstum investieren. Einjährige Triebe haben als „Wasserschosser“ zu Unrecht oft einen schlechten Ruf. Sie sind die vitalsten Teile eines Baumes und versorgen den Rest der Pflanze über ihre großen und gesunden Blätter mit den lebenswichtigen Assimilaten aus der Photosynthese. Im Idealfall bilden sie im Folgejahr auch schöne Blütenknospen aus, die wiederum gesunde, große Früchte hervorbringen.

Dicke, rundliche Knospen sind meist Blütenknospen. Aus ihnen entstehen im Frühjahr die Blüten. Viele Blütenknospen am Baum während des Winters bringen eine starke Obstbaumblüte. Bei aller Pracht, die sich dabei optisch bietet: Aus den Blüten werden meistens viele, oft schlecht entwickelte Früchte. Eine hohe Fruchtbarkeit geht auch zu Lasten des Wachstums und der Vitalität des Baumes. Dies wird mit dem Fachbegriff des „**Vergreisens**“ eines Baumes umschrieben.



Mehrjähriger Apfelzweig: Deutlich erkennbar sind die kurzen Fruchtspieße mit den rundlichen Blütenknospen sowie die einjährigen Triebe, an denen die schlanken spitzen Blattknospen liegen.

Quelle: Mischa Skorecz, Illustration: Christoph Vorhauer

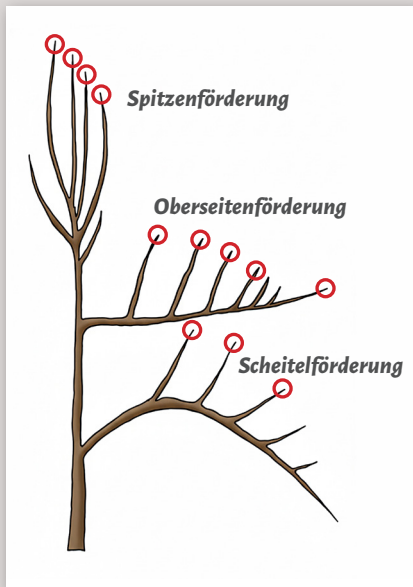
Wichtig: Blütenknospen werden meist NICHT kurz vor dem Austrieb im Frühjahr gebildet, sondern entwickeln sich je nach Obstart in der Vegetationsperiode des Vorjahres. Sie sind also während des Winterschnittes am Baum schon klar erkennbar. Wer seine Blütenknospen wegschneidet, wird kaum Obst ernten können.

Zusammenfassend: Der Baum steckt seine Energie in Triebwachstum und in die Fruchtentwicklung. Nur wenn beide Faktoren ausgeglichen sind, bekommt man regelmäßige Erträge und langlebige, vitale Bäume. Grundsätzlich ist also beim Schneiden darauf zu achten, dass der Baum das Gleichgewicht zwischen Wachstum, Fruchtentwicklung und Blütenknospenbildung beibehält.



Die Wuchsgesetze

Wer Obstbäume schneidet, merkt bald, dass die typische „Baumform“ durch die Natur bestimmt ist. Dabei folgen die Pflanzen natürlichen Vorgaben, die garantieren, dass die Pflanze immer das Lichtangebot optimal ausnützen kann. Wenn diese Regeln beim Schnitt nicht beachtet werden, dann reagiert der Baum mit unerwünschtem Wachstum.



Quelle: Ricki Trummer, Illustration: Christoph Vorhauer

Die Wuchsgesetze im Überblick: Die roten Punkte bezeichnen die Knospen, die am stärksten austreiben

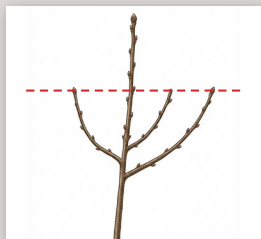
Die Spitzenförderung

Die **oberste Knospe** an einem Trieb **wächst** im nächsten Jahr **am stärksten**. Umgekehrt je weiter eine Knospe von der Triebspitze entfernt ist, umso schwächer wird ihr Wachstum. Knospen, die an der Basis eines Triebes liegen, bleiben oft schlafend. Stehen viele Knospen in gleicher Höhe in der Krone, teilen sie sich die Wuchskraft des Baumes.

Die Oberseitenförderung

Bei Ästen, die waagrecht oder leicht ansteigend wachsen, treiben die Knospen, die auf der **Triebobenseite** liegen, deutlich **stärker** aus als die auf der Unterseite. Diese wandeln sich dann oft auch von Blattknospen in Fruchtknospen um und beginnen früher zu tragen.

Daraus ergibt sich ein **wichtiger Grundsatz**: Flach stehende Äste tragen schneller als steil stehende Äste. Äste, die nach unten (also in Richtung Boden) stehen, vergreisen und sterben schließlich ab.



Quelle: Misha Skorecz nach Hans Riess
Illustration: Christoph Vorhauer

Saftwaage: Endknospen in gleicher Höhe garantieren einen gleichmäßigen Austrieb

Die Saftwaage

Mit dem Wissen über die Spitzenförderung kann auch ein unregelmäßiger Austrieb korrigiert werden. Durch den Schnitt werden die **obersten Knospen auf eine Ebene gebracht** und so ein gleichmäßiger Austrieb aller Äste gewährleistet. Besonders wichtig ist die Saftwaage bei der Jungbaumerziehung. Die jungen Äste werden dadurch gleichberechtigt und es wird so die Grundlage für ein regelmäßiges Leitastgerüst gelegt. Der Mitteltrieb soll immer mindestens eine Handbreit höher sein als alle anderen Äste.

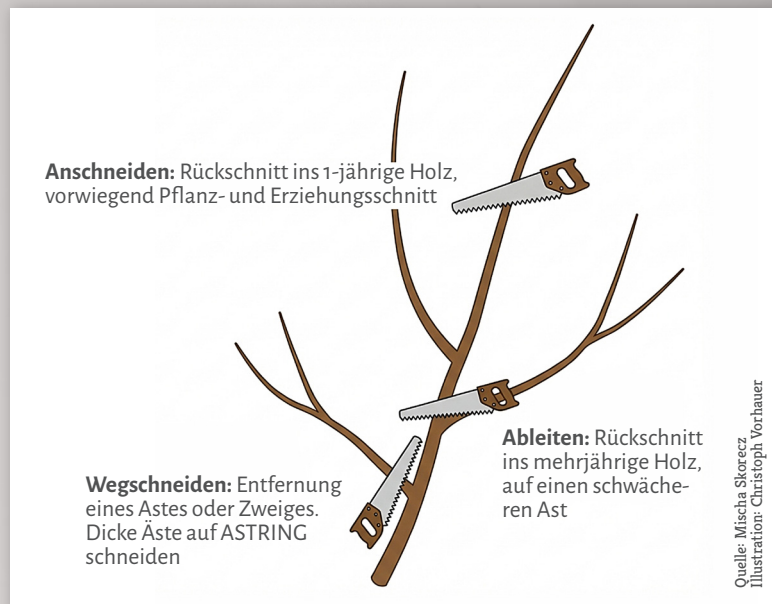
Die Scheitelförderung

Das Phänomen der Oberseitenförderung machen sich findige Obstbaumbesitzer:innen oft zu Nutze und versuchen die Äste durch Gewichte oder durch Herunterbinden schneller in Ertrag zu bringen.

Aber Vorsicht! Wird hier nicht sorgfältig gearbeitet, entsteht ein bogenförmiger Trieb. Dadurch kommt die Spitzenförderung zum Tragen und die Knospe am höchsten Punkt des Bogens treibt stark aus, während der Rest des Zweiges verkümmert.

Wie schneide ich richtig?

Um Missverständnisse zu vermeiden, ist die Kenntnis über die richtige Bezeichnung der einzelnen Schnittarten wichtig - nur so kann man Schnittanleitungen umsetzen.



Schneiden auf Astring: Um ein optimales Verheilen von Schnittwunden zu erreichen, sollen große und mittlere Äste beim Schnitt am sogenannten Astring entfernt werden. Durch den Schnitt auf Astring bleibt der Stofftransport im Baum gegeben und die Wunde heilt von den Schnitträndern ausgehend rasch zu. Stummel, die stehen bleiben, trocknen zurück und eine Wundheilung kann nicht erfolgen.

Entlastungsschnitt: Beim Abschneiden von dicken Ästen wird zuerst der Großteil des Astes ca. 20cm vor der endgültigen Schnittstelle entfernt, danach wird der Rest am Astring geschnitten.

Der richtige Schnittzeitpunkt

Je nachdem, ob sich der Baum gerade in seiner Ruhephase (Winter) oder mitten in der Vegetationszeit befindet (Sommer), fallen die Reaktionen auf Schnitteingriffe unterschiedlich aus. Als Faustregel kann man folgendes annehmen: Schneiden im Winter regt das Wachstum an. Schneiden im Sommer beruhigt das Wachstum.

Der Winterschnitt

Im Winter ruht der Baum. Viele seiner zum Wachstum notwendigen Reservestoffe sind in den Wurzeln zwischengelagert. Wird der Baum im Winter geschnitten, stehen diese dann im Frühling beim Austrieb den übrig gebliebenen Knospen zur Verfügung. **Der Winterschnitt fördert also das Wachstum eines Baumes.**

Durch die blattlose Krone können sich kreuzende Äste oder zu dichte Kronenpartien leichter erkannt werden. Ebenso abgetragenes Fruchtholz, welches durch Schnitt verjüngt werden kann. Eine besondere Aufgabe kommt dem Winterschnitt beim Brechen der Alternanz zu: Da die Unterscheidung zwischen Blatt- und Blütenknospen leichter fällt, kann im Winter VOR dem Tragjahr die Zahl der Blütenknospen durch Wegschneiden von Fruchstäben verringert werden. Gleichzeitig fördert der Schnitt das Wachstum, so dass sich leichter wieder ein physiologisches Gleichgewicht einstellen kann.

Vorteile des Winterschnittes sind:

- > Die Kronen sind im unbelaubten Zustand übersichtlicher.
- > Die Beurteilung des Ertragszustandes ist ohne Laub einfacher.

Der Sommerschnitt

Der Schnitt während der Vegetationsperiode, also im belaubten Zustand, ist differenzierter zu sehen. Prinzipiell **bremst** der Verlust an Blattmasse **das weitere Wachstum** des Baumes und führt zu einer **besseren Ausreifung der schon ausgebildeten Knospen** für das Folgejahr.

Der Sommerschnitt wird häufig bei jüngeren Bäumen und niedrigen Baumformen durchgeführt. Er dient hauptsächlich der Korrektur von zu starkem Wachstum oder dem Entfernen von (Wasser)trieben.

Vorteile des Sommerschnittes:

- > Der Sommerschnitt ist teils mit anderen obstbaulichen Arbeiten, wie zum Beispiel dem Ausdünnen der Früchte kombinierbar.
- > Durch den frühen Eingriff in das Wachstum noch während der Vegetation kann schneller auf Fehlentwicklungen reagiert werden. Die Baumwunden bleiben kleiner und können schneller wieder zuwachsen.

Zusammenfassung

- Schneiden im Winter fördert das Wachstum, Schneiden im Sommer bremst das Wachstum.
- Um einen gleichmäßigen Austrieb zu gewährleisten, sollten die Triebe auf gleicher Höhe angeschnitten werden, der Baum sollte in der „Saftwaage“ gehalten werden.
- Schneiden regt das Wachstum an. Nichtschneiden fördert die Blütenknospenbildung, da die stehenbleibenden Äste im Folgejahr Blütenknospen ansetzen und zu tragen beginnen. Mit dem Eintritt der Fruchtbarkeit verringert sich das Wachstum des Baumes, weil er neben den neuen Ästen auch die Früchte versorgen muss.

Wir werden daher **wenig schneiden**, wenn

- ▶ Bäume stark wachsen,
- ▶ eine starke Alternanzneigung besteht (in den Wachstumsjahren),
- ▶ die Sorte sortentypisch stark wächst.

Viel schneiden, wenn:

- ▶ Der Baum wenig vital ist (wenig Zutrieb besteht und kleine helle Blätter vorhanden sind).
- ▶ In den Tragjahren viele, kleine Früchte vorliegen.
- ▶ Der Baum stark vergeist ist (viel altes Fruchtholz am Baum ist).

Ein Baum im physiologischen Gleichgewicht muss nicht jedes Jahr gleich stark geschnitten werden.



Praktische Schnittanleitung

Wichtige Faustregeln beim Obstbaumschnitt

- Vor Beginn des Schnittes ist eine Baumannsprache durchzuführen.
- Anhand dieser Erkenntnisse wird dann geplant und umgesetzt, was geschnitten wird und was nicht.
- Astoberseitige, waagrechte Schnitte müssen möglichst vermieden werden. Nur so können entstandene Wunden von selbst verheilen.
- Auch bei Bäumen, die schon lange nicht mehr geschnitten wurden, darf die Verringerung des Kronenvolumens höchstens 30% der Krone pro Schnittjahr betragen. Massive Kroneneingriffe sollen daher, wenn sie denn notwendig sind, auf mehrere Jahre aufgeteilt werden.
- Dicke Äste, vor allem aber die Leitäste (Durchmesser > 10 cm), sollten nur nach reiflicher Überlegung abgesägt werden.
- Nicht das „Schönheitsempfinden“ des Menschen ist zentral, sondern ob der Baum nach dem Schnitt seine physiologischen Ansprüche (gleichmäßige Belichtung der Krone, Wundheilung durch richtige Schnitttechnik gegeben, Früchten und Wachsen ausgeglichen) decken kann.

Zusammengefasst: Von oben nach unten schneiden und besser ein großer Schnitt als viele kleine. Daraus ergibt sich das offensichtlich kranke, zu dichte und abgetragene Äste zuerst entfernt werden sollen. Aus dem Bild, dass die Krone danach ergibt, können weitere Schritte überlegt und umgesetzt werden.

Obstbaumschnitt geht nur MIT und nicht gegen die Natur.

Noch ein Tipp vom Profi:

Beim Schnitt von kranken Obstbäumen (Obstbaumkrebs, Feuerbrand) wird eine **Desinfektion des Schnittwerkzeuges** mit geeignetem Desinfektionsmittel (bakterizid, viruzid) nach Abschluss der Arbeiten am betreffenden Baum dringend empfohlen. Bei gesunden, richtig geschnittenen Obstbäumen (Schnittstellendurchmesser gering, Schnitt auf Astring, ausreichend Blattmasse) brauchen Schnittstellen **keinerlei Wundverschluss**.

Hier geht's zum Video
Die Schnittführung



Von Scheren, Sägen und Leitern

Scheren

Zur Grundausstattung beim Baumschnitt gehört mindestens eine normale Gartenschere. Dabei werden verschiedene Marken und Formen angeboten. Am besten bewährt haben sich sogenannte Bypass-Scheren. Diese gibt es für Rechts- und Linkshänder:innen. Wer möchte, kann sich auch eine größere Astschere zulegen. Diese ist allerdings mit beiden Händen gleichzeitig zu bedienen, was sowohl auf Kosten der Schnittpräzision als auch der Arbeitssicherheit, wenn man im Baum steht, geht.

Die richtige Schnittführung

Bei der Benützung ist darauf zu achten, dass die Schraube, mit der die Schere zusammengehalten wird, IMMER vom Baum weg zeigt. Dadurch wird ein genauer Schnitt gewährleistet, der keine Stummel stehen lässt. Der Schnitt soll weder zu knapp noch zu weit weg von der Knospe, die stehen bleiben soll, erfolgen. Prinzipiell sind „tote Enden“, wie schon erwähnt, an den Ästen zu vermeiden, weil sie nur schlecht zuheilen.

Sägen

Baumsägen sind sogenannte Zugsägen, das heißt, sie schneiden beim Ziehen durch das Holz. Je feiner die Zähnung des Sägeblattes, umso glatter der Schnitt und je besser heilt die Wunde am Baum zu. Gute Handsägen sind sehr scharf und schneiden Äste bis 5 cm Durchmesser leicht durch. Wichtig wäre ein Modell, bei dem man das Sägeblatt austauschen kann, denn Zugsägen können nicht geschliffen werden.

Obstbaumleitern

In den allermeisten Fällen sind die Leitern der Schwachpunkt in der Obstbaumpflege. Zu kurz, zu wenig standfest, im Gelände nur schwer nutzbar machen sie die Arbeit oft auch recht gefährlich. Gute Leitern für den Baumschnitt sind Dreibeinleitern mit mindestens einem arretierbaren Holm. Am Fußteil des Holmes haben sich Dornen oder ausklappbare Erweiterungen mit Fußstellern bewährt, die ein Wegrutschen erschweren.

Hier geht's zum Video
**Das richtige
Werkzeug**



Kronenformen von Obstbäumen

Quelle: Katharina Varadi-Dianat



Auch ohne Hilfe des Menschen entwickelt im Normalfall ein junger Baum eine natürliche Krone. Obstbaumnaturkronen sind meist recht dicht und nur bei sehr starkwüchsigen Bäumen stabil. Je schwächer wüchsig die Sorte und die Unterlage, umso schneller vergeist der Baum, bis er schließlich vorzeitig abstirbt. Die Naturkrone ist je nach Obstart mehr oder weniger charakteristisch ausgeprägt.

Naturkrone eines Apfelsämlings

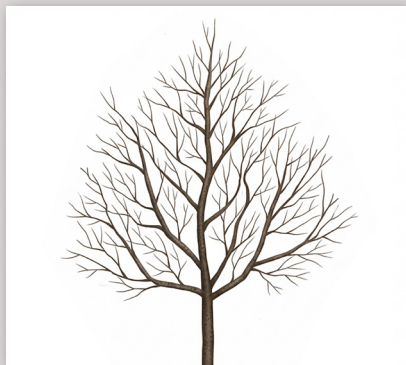
Häufige Kronenformen in der Streuobstwiese und dem Hausobstgarten

Je nach Nutzungsform, Obstart und Standort (Hausobstgarten oder Streuobstwiese) sind unterschiedliche Kronenformen funktional passend. Die drei häufigsten Kronenformen werden nun vorgestellt:

Pyramidenkrone

Der Aufbau dieser Kronenform ist der Naturkrone weitestgehend nachempfunden. Weil sie sich an den natürlichen Kronenaufbau anlehnt, ist sie relativ leicht zu erziehen und für alle Obstarten und besonders für die Streuobstwiese geeignet.

Quelle: Mischa Skorecz, Illustration: Christoph Vorhauer



Pyramidenkrone, deutlich erkennbar ist die zentrale Mitte des Leittriebes und die Leitäste

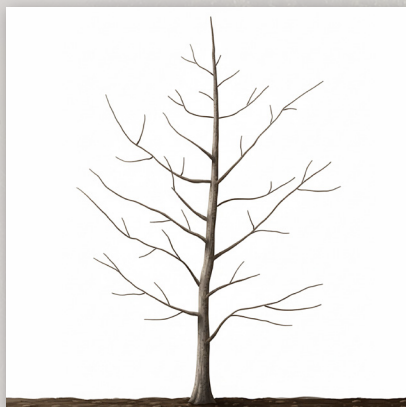
Charakteristisch an der Pyramidenkrone ist die **Mittelachse**, welche durch die Stammverlängerung, dem Mitteltrieb gebildet wird. Rund um diese Achse werden meist **drei, max. vier Leitäste** gezogen. Diese gehen in einem Winkel von ungefähr 45° vom Stamm ab und verzweigen sich wiederum zu **3 - 4 Fruchttästen pro Leitast**. In den letzten Jahrzehnten hat es sich immer mehr durchgesetzt, dass auch Pyramidenkronen keine zweite Etage an Leitästen mehr haben. Dadurch wird ein Überbauen der Krone und eine Beschattung der unteren Baumpartien vermieden. Zudem ist die Bewirtschaftung der Bäume leichter. Diese Sonderform nennt man Oeschbergkrone. Für die Erziehung dieser Kronen wird ein gefestigtes Baumschnittwissen benötigt, weshalb hier nicht darauf eingegangen wird.

Quelle: Mischa Skorecz, Illustration: Christoph Vorhauer



Hohlkrone, diese Kronenform zeichnet sich durch die fehlende Mittelachse aus

Quelle: Mischa Skorecz, Illustration: Christoph Vorhauer



Spindel: Bei dieser Kronenform wird auf die Erziehung von Leitästen verzichtet; an der zentralen Mittelachse entspringen direkt die Fruchttäste.

Illustration: Christoph Vorhauer



Hohlkrone

Hohlkronen sind nicht für alle Obstsorten gleichermaßen geeignet und benötigen etwas mehr Schnittwissen, um fachgerecht erzogen zu werden. Diese Kronenform hat **keinen zentralen Leittrieb**, sondern wird durch **drei bis vier Leitäste**, die relativ flach vom Stamm abgehen, gebildet. Dadurch ist die Belichtung im Kroneninneren besser gegeben. Hohlkronen kommen oft in Hausgärten vor, weil die Bäume meist niedriger bleiben. Allerdings ist besonders hier auf die Saftwaage zu achten, um dem natürlichen Drang des Baumes nach einer zentralen Mitte entgegenzuwirken.

Spindel

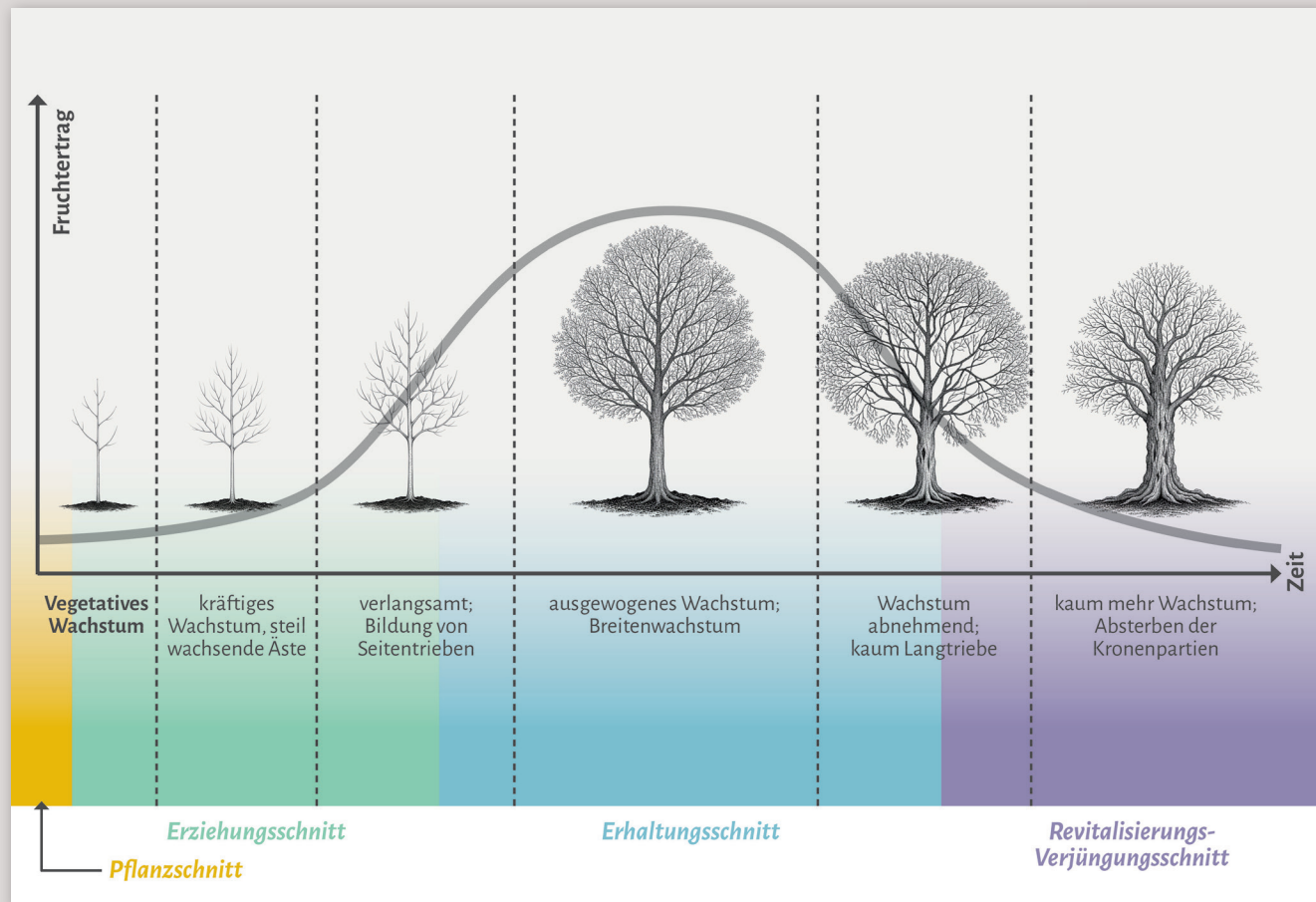
Hier wird ein Baum mit zentraler (=dominierender) Mitte und gleichmäßiger, **spiralförmiger Verteilung der Fruchttäste** (ohne Leitäste) **rund um die Stammverlängerung** erzogen. Die Spindel eignet sich besonders für Obstbäume in kleineren Hausgärten auf schwachwachsenden Unterlagen. Auch Spindeln werden zur Spitze hin schmaler, haben also eine **pyramidale Form**. Um den ganzen Baum schmaler zu halten, werden die Fruchttäste regelmäßig entfernt und durch junge frische Äste ersetzt. Dazu wird der alte abgetragene Fruchttast „auf Stummel“ gesetzt. Die Fruchttäste/Seitenäste werden entfernt, sobald sie maximal 50% des Stammumfangs des Mitteltriebes haben. Dadurch wird ein Neuaustrieb an der Stummelbasis angeregt, woraus sich wieder neue Fruchttäste bilden.

Spindelfruchtast auf Stummel gesetzt, treibt wieder aus.

Hier geht's zum Video
Die Kronenform

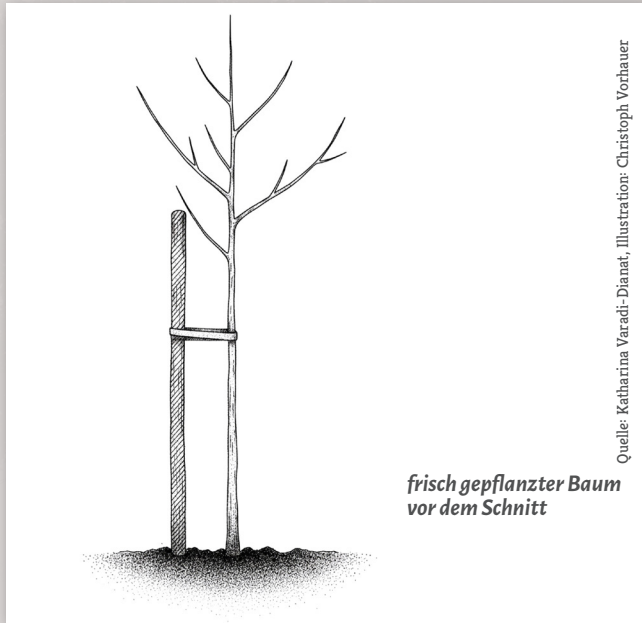


Der Obstbaumschnitt im Laufe der Altersphasen



Konzept: FBL-Broschüre zum Streubestandbau, Illustration: Christoph Vorhauer

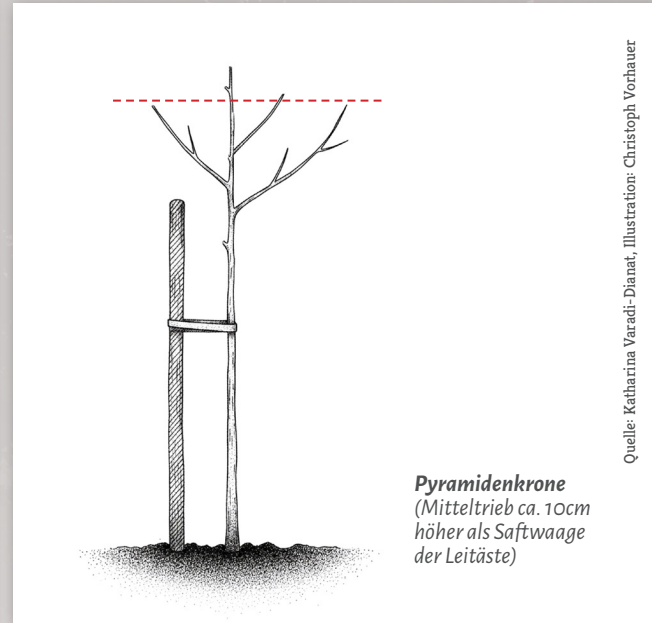
Pflanzschnitt



Pflanzschnitt:

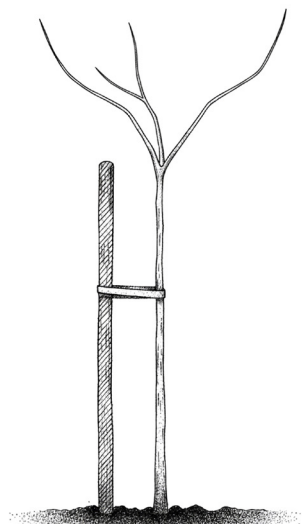
Wann? Nach der Pflanzung, am Standort.

Beim Pflanzschnitt wird für das restliche Baumleben die Kronenform festgelegt! Ein nachträgliches „Umentscheiden“ zum Beispiel von Pyramiden- zu Hohlkrone (durch Herausschneiden der Mitte) bewirkt eine instabile Krone und Bäume, die kaum mehr ihr physiologisches Gleichgewicht finden.



Anlegen der Pyramidenkrone:

1. Als erstes 3 – 4 günstig stehende Leittriebe auswählen und den Mittelleitast definieren. Die Leittriebe dürfen nicht alle auf derselben Höhe am Stamm entspringen, weil das in Zukunft dazu führt, dass diese Stelle am Stamm durch das Gewicht zu stark belastet wird. Achtung vor zu steilem Astansatz ($> 60^\circ$), dies führt zu Schlitzästen, die ebenfalls später ausbrechen können.
2. Nicht benötigte Äste am Stamm entfernen.
3. Die ausgewählten Leittriebe (besonders bei wurzelnackten Jungbäumen) um ca. die Hälfte zurückkürzen. Der gewählte Mitteltrieb muss um eine Handbreit höher sein als die Leitäste. Diese müssen in Saftwaage geschnitten werden. Jeweils die oberste Knospe soll nach außen (vom Baum weg) schauen.

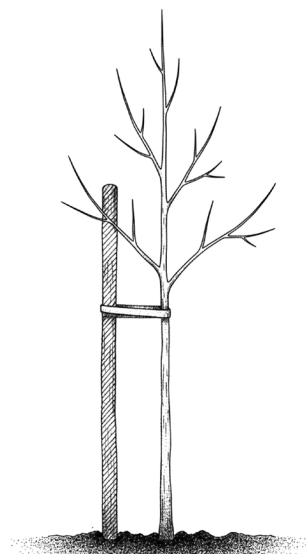


Quelle: Katharina Varadi-Dianat, Illustration: Christoph Vorhauer

Hohlkrone (Saftwaage und möglichst gleich großer Winkel der Leitäste ist streng einzuhalten)

Anlegen einer Hohlkrone

1. Es werden 3 bis max. 4 günstig stehende Leitäste definiert. Hier wird auf den Mitteltrieb verzichtet, stattdessen werden die Leitäste so ausgesucht, dass sie einen Kelch bilden. Am ehesten eignen sich Jungbäume, die schon aus dem Wuchsbild heraus keinen eindeutig dominanten Mitteltrieb haben. Sollte dennoch ein solcher vorhanden sein, muss er unmittelbar nach dem obersten Leitast entfernt werden.
2. Die Leitäste müssen vor allem rasch an Stabilität und Blattmasse gewinnen, daher ist hier noch penibler auf die Saftwaage zu achten als sonst.
3. Beim Pflanzschnitt 2/3 der Leitastlänge wegschneiden, dafür in den Folgejahren eher laufen lassen, damit sich bald Fruchtäste bilden.



Quelle: Katharina Varadi-Dianat, Illustration: Christoph Vorhauer

Spindel (einkürzen der Seitenäste um max. 1/3, zu steile, starkwachsende Äste entfernen, Mitteltrieb belassen)

Anlegen einer Spindel

1. Aussuchen des Mitteltriebes und diesen NICHT anschneiden.
2. Ziel sind möglichst gut im Raum verteilte Fruchtäste, daher Konkurrenztriebe entfernen oder auf Stummel schneiden, insgesamt nur sparsam schneiden, damit der Baum möglichst rasch in Ertrag kommt.

Hier geht's zum Video
Der Pflanz- & Erziehungsschnitt



Erziehungsschnitt

Hier geht's zum Video
**Der Pflanz- &
Erziehungsschnitt**



Erziehungsschnitt ab 01:40

Wann? Ab dem 2. Jahr bis zum Eintritt des Vollertrages (je nach Obstart, Sorte und Unterlage 5-15 Jahre).

Schnittrhythmus: Anfangs jährlich, ab dem 5. Standjahr kann auf einen 2-jährigen Turnus umgestellt werden.

Schnittzeitpunkt: Der Erziehungsschnitt kann sowohl im Winter als auch im Sommer durchgeführt werden. Neben dem Schnitt können auch noch andere Erziehungsmaßnahmen wie Spreizen, Herunterbinden oder Reißen eingesetzt werden.

Grundsätzliches: Es soll sich in dieser Zeit ein stabiles Kronengerüst entwickeln. Dafür werden nach innen wachsende Partien entfernt und nach außen zeigende Augen geschnitten. Der Mitteltrieb muss sich harmonisch entwickeln und die Leitäste sollen kontinuierlich an Dicke zunehmen und sich verzweigen.

Spindel: Da diese Kronenform so früh wie möglich in Ertrag kommen soll, werden zukünftige Fruchtläste im Mai /Juni waagrecht gebunden. Konkurrenztriebe und zu stark wachsende Fruchttriebe werden durch einen Sommerschnitt im Wachstum gebremst.



Jungbaumerziehung im 8. Standjahr: Der Baum hat bereits seine Leitäste und den Mitteltrieb gut ausgebildet, erste Blüten und Früchte sind vorhanden; Aufgabe nun: Kronengerüst stärken und Ausgleich der Triebigkeit (Saftwaage)

Quelle: Stefan Tschiggerl



Jungbaumerziehung nach dem Schnitt: Die Krone wurde ausgleichend, die Leitäste sind dem Mitteltrieb untergeordnet in der Saftwaage, der relativ starke Rückschnitt wird wieder einen mittelstarken Austrieb bewirken, der das Gerüst stärken soll. Die Krone wurde insgesamt breiter und luftiger.

Quelle: Stefan Tschiggerl

Erhaltungsschnitt

Wann? An Bäumen im Vollertrag (ungefähr vom 20.- 60. Standjahr, je nach Sorte und Obstart)

Schnittrhythmus: alle 3 bis maximal 6 Jahre

Ziel: lockere, lichtdurchflutete Krone

Vorgangsweise:



Quelle: Katharina Varadi-Dianat

Teilweise ausgelichtete Hohlkrone einer ca. 40-jährigen Hohlkrone. Deutlich ist zu sehen, dass die einjährigen Triebe teilweise stehengelassen wurden.

Pyramiden und Hohlkrone:

1. Baumansprache

Gibt es sich kreuzende oder sich behindernde Äste?

Wachsen die Fruchtäste schon in Richtung Boden?

Gibt es noch ausreichend Zutrieb am Mitteltrieb und

den Leitästen (ca. 20-40 cm)? Gibt es Konkurrenztriebe zum Leittrieb? Krankheiten oder Bruchäste?

2. Schnitt

Konkurrenten und nach innen wachsendes entfernen;

Wasserschosser entfernen (Achtung keine Stummel stehen lassen) oder für „Fruchtholzrotation“ verwenden;

darauf achten, dass ausreichend junges Holz am Baum ist.

Spindel

Konkurrenztriebe entfernen und Fruchtäste entfernen, sobald sie mehr als 50% des Stammdurchmessers erreicht haben. Sommerarbeiten: Juniriss von Wassertrieben, bei Bedarf zu stark treibende Seitenäste auf schwächere ableiten. Herabsetzen des Mitteltriebes durch Ableiten auf einen schwächeren Trieb. NICHT zu stark schneiden, um keine überschießenden Reaktionen im Wachstum hervorzurufen.

Hier geht's zum Video
**Erhaltungs- &
Verjüngungsschnitt**



Verjüngungsschnitt

Vergreiste und mistelbefallene Bäume können mit einem Verjüngungsschnitt gerettet oder zumindest der Verfall verzögert werden. Daneben können auch vom Sturm geschädigte Bäume sowie Bruchbäume stabilisiert werden. Der Verjüngungsschnitt darf den Baum in seiner oft eingeschränkten Regenerationsfähigkeit nicht überfordern, daher ist hier die **Baumansprache** besonders wichtig.

Achtung! Beim Schnitt muss behutsam und in Schritten vorgegangen werden. Ein Verjüngungsschnitt ist mindestens über drei Jahre zu planen.

Beispiel: 70-jährige Hohlkrone im Süden Kärntens, seit mehr als 30 Jahren ohne Pflege

1. Jahr: **Baumansprache und Ziele festlegen:** größte „Baustellen“ entfernen (Totholz, Bruchholz, Misteln); Ziel: Licht und Luft in der Krone; vielleicht müssen auch die Leitäste neu definiert werden.

2. Jahr: **Baumansprache: Alte Struktur der Krone in den Schnitt mit einbeziehen:** Was kann genutzt werden? Was muss weichen? Treibt der Baum genug? Soll mit einem stärkeren Schnitt nochmal der Turbo gezündet werden?

3. Jahr: **Überleitung in einen neuerlichen Erhaltungsschnitt,** danach 2 bis max. 5 jähriger Rhythmus



Quelle: Katharina Varadi-Dianat

Revitalisierung alter Hochstämme: 70-jähriger Apfelhochstamm vor dem Schnitt: Eine ausführliche Baumansprache und das Festlegen der Schnittziele sind vor Beginn besonders wichtig.

Baumansprache:

Ein kurzer Blick macht hier schnell klar:

Vitalität: recht gut; ein Blick auf den Zutrieb der obersten Äste zeigt gesunde, mindestens 30cm lange Jahrestriebe.

Stabilität: schlecht; der Baum ist stark einseitig. Durch einen kurz vorher entfernten Bedränger sind alle Äste in eine Richtung gewachsen; mehrere gebrochene Äste zeigen, dass hier der größte Handlungsbedarf besteht.

Quelle: Katharina Varadi-Dianat



Der selbe Baum nach dem ersten Schnitt: Alte und beschädigte Kronenteile wurden entfernt. Es wurde versucht das Gleichgewicht zwischen den Kronenteilen wieder herzustellen, die entfernte Holzmenge ist gerade noch vertretbar, Schnitte ins starke Holz sollen vermieden werden.

Quelle: Katharina Varadi-Dianat



Der selbe Baum nach einer Vegetationsperiode: Die bessere Belichtung und das Gleichgewicht innerhalb der Krone, haben den gewünschten Neuaustrieb gebracht. Eine neuerliche Baumannsprache legt nun die weiteren Schritte fest.

Hier geht's zum Video
**Erhaltungs- &
Verjüngungsschnitt**

Verjüngungsschnitt ab 01:54



Checkliste Obstbaumschnitt

Baumansprache

- 🍏 Obstart, Obstsorte (wenn bekannt)?, Alter des Baumes?
- 🍏 Welche Kronenform war für den Baum vorgesehen? Erkenne ich diese?
- 🍏 Wie wüchsig ist der Baum?
- 🍏 Ist der Baum symmetrisch aufgebaut?
- 🍏 Können Leitäste / Stammverlängerung / Fruchtäste klar definieren werden?
- 🍏 Gibt es zu dichte Stellen?
- 🍏 Gibt es direkt übereinander liegende / reibende / nach innen wachsende / überkreuzende Äste, abgestorbene / kranke Partien?
- 🍏 Wie lange ist der Baum schon nicht mehr gepflegt worden?

Vor dem Schnitt

- 🍏 Richtiges Werkzeug (ausreichend scharf und desinfiziert)?
- 🍏 Gibt es ein Anliegen? Wenn ja, welches? (Bewirtschaftung schwierig, Ernte schwierig, beim Schnitt „ausgebrochen“, Besenbaum, Leitäste zu tief unten, ...)
- 🍏 Soll der Schnitt einmalig sein, oder wird der Baum mehrere Jahre betreut werden?
- 🍏 Was will ich erreichen (Sommer oder Winterschnitt)?
- 🍏 Was kann ich tun für den Baum (mehr Licht? Bessere Stabilität? Krankheiten entfernen?)
- 🍏 Welche Maßnahmen sind am wichtigsten und haben Priorität (was kommt weg / was bleibt stehen)?

Während dem Schnitt

- 🍏 Arbeitest du von oben nach unten / von außen nach innen?
- 🍏 Leitest du ab und / oder schneidest du ab?
- 🍏 Machst du einen Entlastungsschnitt / schneidest du auf Astring?
- 🍏 Arbeitest du dich symmetrisch durch den Baum?
- 🍏 Schneidest du nicht zu viel? Du entnimmst max. 30% des Kronenvolumens?
- 🍏 Du hast dir bei mehrjährigen Schnittarbeiten Notizen gemacht, auf was du im nächsten Jahr achten willst?

Fragen & Antworten

Frage:

Mein Obstbaum treibt immer nur und kommt nicht in Ertrag, obwohl ich ihn schneide?

Antwort: Ein zu starker Rückschnitt aller Triebe bewirkt ständiges Neutreiben. Wie schon weiter oben besprochen, bewirkt ein starker Rückschnitt einen starken Neuaustrieb.

Lösung:

- 1. Jahr im Winter: Alle relativ flachen, nach außen wachsenden Triebe ungeschnitten lassen. Die steil und stark nach oben wachsenden Wassertriebe direkt am Leitast vollständig entfernen. Dabei keinesfalls kleine Stummel stehen lassen, denn die bringen noch mehr Wassertriebe.
- 1. Jahr im Sommer: Im Juni Wassertriebe, die sich doch gebildet haben und ungünstig stehen (zu dicht, zu steil) mit Hilfe des Junirisses entfernen. Die Triebe des Vorjahres, die im Winter nicht angeschnitten wurden, eventuell noch einmal auslichten.
- 2. Jahr im Winter: Die Krone insgesamt wenig schneiden, Blütenknospen konsequent schonen.
- Ab dem 3. Jahr müsste sich das Gleichgewicht zwischen Wachsen und Fruchten langsam wieder einstellen.

Frage:

Mein Obstbaum ist uralt, ich weiß nicht was ich damit machen soll. Zahlt sich das Schneiden überhaupt aus?

Antwort: Jeder Obstbaum ist ein Individuum. Standort, Obstart, Sorte und die Pflege in den Jahren davor spielen eine große Rolle bei der Beurteilung. Der Schnitt solcher, oft auch sehr großer, Bäume ist immer schwierig und zeitaufwendig.

ABER: Jeder alte Baum, der stehen bleiben kann, ist nicht nur Obstlieferant, sondern auch ein wichtiger Lebensraum für zahlreiche Tierarten, sorgt für Schatten und erfreut mit seiner Blüte, sogar wenn er schon im Absterben begriffen ist. Darüber hinaus könnte gerade dieser Baum noch Früchte einer seltenen alten Obstsorte tragen, die ansonsten verschwunden wäre. Und nicht zuletzt: Die Persönlichkeit eines solchen alten Baumes gibt seiner Umgebung genau jenen einzigartigen touch, der deinen Garten so unverwechselbar macht.

Weiterführende und verwendete Literatur

Spornberger/Böck/Filipp/Kaltenberger/Letzbor-Kalusch: **Der professionelle Obstbaumschnitt**, Leopold Stocker-Verlag Graz 2013, ISBN: 978-3-7020-1308-0

Friedrich/Preuße: **Obstbau in Wort und Bild**, 3. Auflage; Verlag J. Neumann; Radebeul 1983; ISBN: 3-7888-0371-1

Alexander Vorbeck: **Pflanzung und Pflege von Streuobstbäumen-Naturngemäßer Obstbaumschnitt für die Praxis**; Landschaftspflegeverband Aschaffenburg e.V.; Bayernstraße 18, 63739 Aschaffenburg; 2018

Hans W. Riess: **Obstbaumschnitt in Bildern**; Obst- und Gartenbauverlag München; 2020; ISBN: 978-3-87596-045-7

Anlaufstellen zum Thema Streuobst:

Streuobst Österreich

Verein zur Förderung des Streuobstbaus und zur Erhaltung obstgenetischer Ressourcen

E-Mail: info@streuobst.at

www.streuobst.at

Landwirtschaftskammer OÖ

Obstbau

Telefon: 050/6902-1414

E-Mail: pflanzenbau@lk-ooe.at

Naturpark Obst-Hügel-Land

<https://obsthuegelland.at/>

info@obsthuegelland.at





Herausgeber: LEADER-Region Mostlandl Hausruck, www.mostlandl-hausruck.at

Autorin: DI Katharina Varadi-Dianat, selbstständige Pomologin, Obstbaumwartin sowie Mitgründerin der ARGE Streuobst, info@streuobst.at

Grafik: Mischa Skorenz, www.botanic-art.at

Illustrationen: Christoph Vorhauer, www.ohnegrenzen.at

Grafische Gestaltung und Druck: infinite - Web- und Werbeagentur, www.ohnegrenzen.at,
Kemating 42, 4923 Lohnsburg

Fotos: siehe Bildnachweise

Diese Broschüre entstand im Rahmen des LEADER-Projektes „Pflege alter Streuobstbestände im Mostlandl Hausruck“, das mit Mitteln von Bund, Land und Europäischer Union unterstützt wurde.

Trotz größter Sorgfalt bei der Erstellung der Broschüre übernimmt die LEADER-Region Mostlandl Hausruck keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen.

Dank an Stefan Tschiggerl und Wolfgang Weingerl vom Fachverein der steirischen ObstbaumwärtlerInnen für Bildmaterial und fachlichen Input.

Dezember 2025

Impressum:
LEADER-Region Mostlandl Hausruck
Roßmarkt 25
A-4710 Grieskirchen

Tel.: 0699/ 17330009
Mail: leader@mostlandl-hausruck.at
Web: www.mostlandl-hausruck.at
ZVR-Nummer: 563342811